

P
O
L
Y
a
k
t
i
v



Übergang: Schule - Beruf
Interview - Stellungnahme
Broschüren - Kompetenzerwerb
Projekte und Aktuelles
Sommerakademie 2006 in Bregenz

Inhalt

Editorial:	2
Aktuell: Schule - Beruf	3 - 4
Interview: Egon Blum	5
Stellungnahme: StVG Dr. P. Härtel	6
Broschüren: Berufsorientierung LIGIA	7
Oberösterreich: Sozialpraktische Tage	8 - 9
Salzburg: Welcome to England	10
Oberösterreich: Projekt	11
Niederösterreich: Mädchen und Technik ..	12
Steiermark: Special Olympics 2006 Projekt „mafalda“	13
Projekt Comenius 2	14
Tirol: Waldlehrpfad PTS Zell a. Ziller	14
Niederösterreich: PTS Krems - LIGIA	15
POLYaktiv in eigener Sache:	15
Information, Meldung:	16 - 17
Studie: PTS leisten erfolgreiche Arbeit	18
ibw-Studie Zusammenfassung	19
Steiermark/Buchtipps: AKLG Holz	20
Sommerakademie 2006:	21 - 23
Tirol: PTS Reutte „Polytura“	24 - 25
Kärnten/Tirol: Projekte	26
Vorarlberg: Karriere - Quiz	27
Die letzte Seite: Termine	28

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Verein zur Förderung der Polytechnischen Schule, Polytechnische Schule Perg, Dirnbergerstr. 45, 4320 Perg.

Für den Inhalt verantwortlich: Dir. Lothar Grubich
Redaktionelle Bearbeitung: Dir. Lothar Grubich

Layout: R. H. Rettenbacher.

Druck: CD Compact-Druck, 8600 Bruck a.d. Mur

Alle: Polytechnische Schule Perg, Dirnbergerstraße 45, 4320 Perg.

POLYaktiv ist das interne Mitteilungsblatt des Vereines zur Förderung der Polytechnischen Schule und erscheint drei mal jährlich.



Liebe Polyaktive!

Manchmal habe ich das Gefühl, dass nun nach dem Ergebnis des 1. Oktober lähmende Orientierungslosigkeit viele Sparten des offiziellen Lebens ergriffen hat. Alles wartet und spekuliert und wartet ...

Gleichzeitig wird aber von uns Lehrpersonen verlangt, dass wir in dieser Zeit weiterhin mit vollem Engagement arbeiten, uns von diversen Visionen nicht ablenken lassen und für unsere Jugendlichen ein verlässlicher Ausbildungspartner sind. Bildung darf nicht Inhalt einer Tagespolitik sein, sondern muss auf längere Zeitabschnitte konstant ausgerichtet sein. Ebenso soll und muss es diverse Veränderungen geben, die zum Beispiel Rahmenbedingungen verbessern bzw. förderlichen Unterrichtsinhalten eine breite Basis bieten.

Die im Vorjahr an der PTS für die Zukunftsentwicklung installierten Pilotschulen in ganz Österreich haben gute Arbeit geleistet und können mit ihren Ergebnissen allen Lehrkräften helfen, den neuen Herausforderungen gut gerüstet entgegenzutreten. „Lernen mit Lerninseln“, „Kompetenzorientierter Unterricht“ sowie verstärktes soziales Lernen durch „Sozialpraktische Tage“ (=Tacheles-Tage) sind hilfreiche Instrumente für die umfassende Arbeit aller Poly-LehrerInnen. Hier finden viele Lehrpersonen in Verbindung mit der Berufsgrundbildung neue Ansätze für die Kerninhalte einer PTS.

POLYaktiv als Bundesverein sucht die Gleichstellung von allen Polytechnischen Schulen in Österreich, arbeitet für die Ausbildung der Poly-Absolventen in der Berufsüberleitung. An Hauptschulen angehängte Poly-Klassen dürfen nicht zugunsten der HS im Stundenkontingent beschnitten werden, qualitätsvoller Unterricht mit entsprechend ausgebildetem Fachpersonal muss an jedem Standort möglich sein. Nur so kann gewährleistet werden, dass unsere SchülerInnen als zukünftige Fachkräfte den Wirtschaftsstandort Österreich sichern.

Dir. Lothar Grubich, Bundesobmann

Übergang Schule – Beruf

Berufsorientierung und Berufsvorbereitung auf der 9. Schulstufe: Polytechnische Schule

Die dynamische Entwicklung der Arbeitswelt in den letzten Jahren stellt für die Schule insgesamt und für die Berufsorientierung im Besonderen eine große Herausforderung dar. Das österreichische Schulsystem bietet daher auch den Schülerinnen und Schülern sehr differenzierte und vielfältige Möglichkeiten, sich beruflich entsprechend zu orientieren und auf eine Berufsausbildung vorzubereiten. Die erste Weichenstellung ist die 9. Schulstufe als letztes Jahr der allgemeinen Schulpflicht. Dieses Schuljahr hat somit als Nahtstelle zwischen Schule und beruflicher Ausbildung eine besondere Bedeutung für die individuelle Lebensplanung jeder Schülerin und jedes Schülers. Diese Nahtstelle kann für 15-jährige Jugendliche prägend sein, ist darüber hinaus aber auch für allgemeine gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Faktoren wie z.B. fehlende schulische oder berufliche Abschlüsse, Bildungsdefizite, Jugendarbeitslosigkeit etc. von Bedeutung.

Im österreichischen Bildungssystem wurde bereits vor nunmehr 40 Jahren dieser Nahtstelle am Übergang Schule – Beruf verstärkt Bedeutung beigemessen. Das 9. Pflichtschuljahr wurde eingeführt und somit auch die Polytechnische Schule (früher Polytechnischer Lehrgang) als eigenständige Schulart für diese Altersstufe. Allgemeinbildung, lebenspraktische Themen und vor allem Berufsorientierung waren und sind wichtige Bildungsinhalte dieser einjährigen schulischen Ausbildung am Übergang Schule – Beruf.

Die Bildungsaufgaben der Polytechnischen Schule (PTS) wurden 1997 gesetzlich neu festgelegt und wurden neben Allgemeinbildung und Berufsorientierung um den neuen Schwerpunkt „Berufsvorbereitung und Berufsgrundbildung“ erweitert. Dadurch konnte den Anforderungen von Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Hinblick auf die duale Berufsausbildung (Lehre) aber auch auf die Ausbildung in Berufsbildenden weiterführenden Schulen verstärkt Rechnung getragen werden. Berufsorientierung und Berufsvorbereitung ist an der PTS angesichts der anstehenden Entscheidung der Jugendlichen für einen Ausbildungsweg und gegenüber der Vielzahl an Lehrberufen ein zentrales Anliegen.

Gesetzliche Bildungsaufgabe der Polytechnischen Schule: Sie hat auf das weitere Leben, insbesondere auf das Berufsleben dadurch vorzubereiten, als sie die Allgemeinbildung der SchülerInnen in angemessener Weise zu erweitern und zu vertiefen, durch Berufsorientierung vorzubereiten und eine Berufsgrundbildung zu vermitteln hat. Die SchülerInnen sind je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit für den Übertritt in Lehre und Berufsschule bestmöglich zu qualifizieren sowie für den Übertritt in weiterführende Schulen zu befähigen.

In der PTS wird großer Wert auf eine *ganzjährige Berufsorientierung und Berufsvorbereitung* gelegt:

Transition from school to career

Career guidance and preparation in grade nine: Pre-vocational school

The dynamic development we have observed in the world of work in recent years, poses a major challenge to schools in general and to career guidance in particular. The Austrian school system is responding by offering pupils a wide range of differentiated options in the fields of career guidance and preparation for vocational education and training. The course is set in the 9th grade, the last year of compulsory schooling. It is at this interface between school and vocational education and training that pupils need to take important decisions on designing their future lives. Apart from being a defining factor in the lives of 15-year-old adolescents, this interface impacts also on societal and socio-political factors, such as lacking educational or vocational credentials, educational deficits, youth unemployment, etc.

As long as forty years ago, the Austrian school system began to pay special attention to this critical interface between school and career. The 9th year of compulsory schooling was introduced, and the pre-vocational school (previously pre-vocational year) was set up as a school in its own right for the age group in question. General education, life skills and primarily career guidance have figured prominently in the curriculum for this year of schooling at the point of transition from school to career.

The statutory educational mandate of pre-vocational schools was revised in 1997, “preparation for career choice and the imparting of basic occupational know-how“ being added to general education and career guidance. This modification was designed to improve the response by the dual system of vocational education and training (apprenticeship-cum-vocational school) and by the training at higher-level vocational and technical colleges to the demands of the business community and of the labour market. Considering the decisions pupils need to take on their training paths and the multitude of apprenticed trades, the emphasis at pre-vocational schools is still on vocational guidance and preparation.

Statutory mandate of pre-vocational schools: In preparing pupils for their future lives and in particular their working lives pre-vocational schools need to expand and deepen the general education they provide, to offer career guidance in preparation of career choice and to impart basic occupational know-how. Taking account of their interests, inclinations, talents and skills pupils need to be qualified in the best possible way for transfer to the dual system of apprenticeship-plus-vocational school and/or to the upper secondary level.

At pre-vocational schools great store is set by *year-round career guidance and preparation*:

- Berufsorientierung ist ein eigenes Pflichtfach
- Am Beginn des Schuljahres steht eine *mehrwöchige Orientierungsphase*, in der die SchülerInnen ihre berufliche Interessen, Neigungen und Fähigkeiten kennen lernen können
- Anschließend wählt jede/r SchülerIn einen Wahlpflichtbereich (Fachbereich). Die Fachbereiche (Metall, Elektro, Holz, Bau, Handel/Büro, Dienstleistungen, Tourismus, ev. schulautonome FB) bestehen aus zueinander abgestimmten Pflichtgegenständen und orientieren sich an großen Berufsfeldern der Wirtschaft sowie an den ersten Klassen berufsbildender Schulen
- Die Berufsorientierung ist der Vorbereitung auf den Übertritt in diverse Berufsausbildungen gewidmet und in Folge der erfolgreichen Berufsfindung
- Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsfindung werden unterstützt durch Kooperationen mit Wirtschaft, Lehrbetrieben, Berufsschule und außerschulischen Institutionen (z.B.: durch berufspraktische Tage, Exkursionen und Praxisbegegnungen, Wirtschaft und Schule, Wettbewerbe,...)

Im Unterricht wird besonderer Wert auf kompetenzorientiertes Lernen und auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen gelegt. Grundlage dafür ist ein schülerInnenzentrierter, handlungsorientierter Unterricht, wo auf individuelle Begabungen und berufliche Interessen der SchülerInnen gezielt eingegangen und dadurch die Lernmotivation gefördert werden soll. Durch schulautonome, regionale Konzepte für die Kooperation und Zusammenarbeit der Schulen mit Wirtschaftsbetrieben wird die Schule realitätsnah und kann flexibel auf die Veränderungen der Berufswelt reagieren. Die Lehrerinnen und Lehrer der Polytechnischen Schule haben das notwendige Know-how an der Schule entwickelt und auch durch intensive LehrerInnenfortbildung vermittelt bekommen. Sie begleiten, unterstützen und fördern die SchülerInnen, beraten deren Eltern, insbesondere dann, wenn die Jugendlichen Schwierigkeiten bei der Berufsfindung und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben.

Externe Evaluationen und Studien durch Institutionen der Wirtschaft belegen, dass in den letzten Jahren über 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der PTS am Ende des Schuljahres einen weiterführenden Ausbildungsplatz hatten. Fast alle dieser SchülerInnen konnten in ihrem in der PTS gewählten Fachbereich eine entsprechende Berufsausbildung beginnen. Die Statistik zeigt auch, dass mehr als 20 Prozent eines Geburtsjahrganges die Polytechnische Schule auf der 9. Schulstufe besuchen, SchülerInnen also, die sehr erfolgreich in eine weiterführende berufliche Ausbildung übergeleitet werden.

Der Übergang Schule – Beruf von der 9. Schulstufe wird somit schwerpunktmäßig von der Polytechnischen Schule abgedeckt. Annähernd die Hälfte der Jugendlichen in der dualen Ausbildung sind Absolvent/innen der PTS. Eine fundierte Berufsorientierung und Berufsgrundbildung, kombiniert mit dem Erwerb wichtiger Grundkompetenzen erleichtert vielen Schülerinnen und Schülern den Schritt in das Berufsleben.

- Career guidance is a compulsory subject in its own right
- At the start of the school year pupils get the opportunity to identify their own vocational interests, inclinations and skills during a guidance period of several weeks
- Subsequently pupils can choose alternative compulsory areas (specialist areas). Specialist areas (metal, electrical, timber, construction industries, commerce, office, services, tourism, possibly specialist areas covered under school autonomy arrangements) are made up of complementary compulsory subjects and oriented towards the major occupational areas in commerce and industry as well as towards the first grades of vocational schools
- Career guidance is devoted to preparing pupils for transfer to different types of vocational training followed by successful career choice
- Career guidance, vocational preparation and career choice are underpinned by cooperation with the business community, with companies that take on trainees, with vocational schools and extramural institutions (options ranging from job sampling via excursions, gaining insight into the practice of working life, to contests, ...)

Class work is focused on competence-oriented learning and on imparting key qualifications based on a matrix of pupil-centred, action-oriented teaching that takes account of individual talents and career interests and fosters pupils' learning motivation. Under the statutory provisions for school autonomy, regional cooperation schemes can be set up between schools and businesses, and schools can respond in a reality-oriented and flexible manner to changes in the world of work. Teachers at pre-vocational schools develop the required know-how at the school as well as in intensive in-service teacher training courses. They accompany, support and foster pupils and counsel parents, especially when young people have difficulty in making a career choice or finding a training place.

External evaluations and studies by industry-run institutions have shown that in recent years over 90 per cent of pupils who finished pre-vocational school have found training places. Almost all of them have had the chance to start training in the specialist area they selected at pre-vocational school. According to statistics, more than 20 per cent of any given birth cohort attend pre-vocational school in their ninth grade and thus have a very good chance of moving on to further training.

It follows that for a significant number of pupils transition from school to career upon finishing the ninth compulsory year is facilitated by pre-vocational school. Almost half of the young people involved in the dual training system have finished pre-vocational school. Sound career guidance, the acquisition of basic occupational know-how combined with key competences smooth many pupils' paths into working life.

INTERVIEW / Lehrlingsbeauftragter Blum:

„Eltern sind überfordert“ - Lehrer müssen ran
J o b w e l t o h n e A r b e i t e r

Über den Erfolg seines Blum-Bonus und über die Zukunft der Ausbildung und Arbeit in Österreich sprach der Regierungsbeauftragte für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung EGON BLUM mit RUNDSCHAU-Wirtschaftsredakteur THOMAS WINKLER.

Lehrstellenrekord dank Blum-Bonus - wie lange ist eine solche Förderung sinnvoll?

Wir liegen bei 11.000 zusätzlichen Lehrstellen, für die die Prämie genehmigt wurde. Es gibt aber weit mehr Anträge. Die Förderung ist bis 31. August begrenzt - aber ich bin mir sicher, dass der Verwaltungsrat in der Abstimmung Ende dieses Monats für eine Verlängerung stimmen wird. Das Projekt ist maximal bis zum Jahr 2008 sinnvoll.

Trotz erster Erfolge. Es droht ein Facharbeitermangel.

Ich glaube, dass wir die Kurve knapp kratzen können, wenn sich die Entwicklung der Lehrlingszahlen fortsetzt und wir noch gezielter in die Facharbeit ausbilden. Ansonsten werden wir es erleben, dass produzierende Betriebe aussiedeln, weil keine Facharbeiter da sind. Aber das Thema wird in der Gesellschaft noch immer nicht richtig wahrgenommen.

Weil Facharbeiterjobs in der Gesellschaft immer noch wenig Ansehen genießen?

Selbst wenn jemand hoch spezialisierter Facharbeiter ist, bleibt er gesellschaftlich ein „Arbeiter“. Wir haben das Problem in der Firma Blum nach Schweizer Vorbild bereits 1970 gelöst: Jeder Lehrling wurde zum Angestellten. Diese Philosophie hat ein Teil der Industrie in Vorarlberg übernommen. Wer Werkzeugmacher ist oder Maschinenmechaniker - wer also einen anspruchsvollen Beruf hat, ist Angestellter, genau wie die HTL-Ingenieure. Dann muss man nicht mehr fragen, ob Arbeiter und Angestellte gleich viel wert sind - etwa zu Hause oder bei der Freundin, wo die Eltern gleich schauen und sagen: „Aha, der ist bloß ‚Arbeiter‘.“

Von vielen Seiten kam ja der Vorschlag, im Ausland nach Facharbeitern zu suchen...

Wenn wir welche brauchen, brauchen wir gute. Dort, wo es gute gibt, ist eine Wirtschaftsinfrastruktur vorhanden - sonst wären sie nicht gut. Jetzt sagen Sie mir einmal schlüssige Gründe, warum Tausende in diesen Ländern alles im Stich lassen und sagen sollten: „Auf ins gelobte Land Österreich!“

Selbst wenn jemand hoch spezialisierter Facharbeiter ist, bleibt er gesellschaftlich ein „Arbeiter“.

Die Nachfrage wäre aber da - viele Betriebe beklagen sich etwa, dass sie kaum qualifizierte Auszubildende finden. Durch den Trend zur Schule bleiben eher die lernschwachen Jugendlichen für die Lehre übrig. Aber es kann nicht sein, dass der Lehrherr einem Jugendlichen Nachhilfe in den Grundrechnungsarten oder in Deutsch geben muss. Die Kulturtechniken wie sinnerfassendes Lesen, Schreiben, Rechnen, Englisch, usw. müssten in den Pflichtschulen forciert werden und besonders wichtig ist Sozialkompetenz: Die Lehrer müssten den Jugendlichen Sozialkompetenz wie richtiges Auftreten, Sprache, Grüßen oder Kleidung vermitteln und vor allem vorleben. Von Lehrern hört man zwar immer, dass sie nicht Erziehungsaufgaben wahrnehmen können, wollen und sollen - aber wer, wenn nicht sie, soll das in diesem ganz wichtigen Abschnitt vor dem 15. Lebensjahr machen?

Warum nicht die Eltern...

Weil die überfordert sind - vorsichtig ausgedrückt.

Und was ist mit den Jugendlichen, die nicht wollen?

Wir dürfen unsere Jugend nicht beurteilen oder verurteilen, dass sie keinen Bock hat. Jugendliche sind oft nicht motiviert, weil sie das Selbstbewusstsein verloren haben - da müssten wir schon im Pflichtschulbereich etwas tun, sie coachen, uns um sie kümmern, ihnen Selbstbewusstsein geben.

Quelle: Sonntags-Rundschau (Perger Rundschau) Nr. 234 11. Juni 2006

Zur Person EGON BLUM:

Egon Blum ist Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung sowie Erfinder des Blum-Bonus: Unternehmen, die zusätzliche Lehrplätze schaffen, bekommen fürs erste Lehrjahr 400 Euro Förderung pro Monat, fürs zweite 200 und fürs dritte Lehrjahr 100 Euro.

Leserbrief zur Presseaussendung

OTS0135 5 II 0512 SPK0005

Do, 27. Jul 2006

SPÖ/Niederwieser/Schule/Arbeitsmarkt/Jugendliche

Chancen für die Jugend in Schule, Ausbildung, Beruf zu bieten ist erstrangige gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Verantwortung.

Mit Ausbildungslehrgängen, mit der integrativen Berufsausbildung, mit dem Blum-Bonus und mit zahlreichen innovativen Projekten können belegbare Erfolge erzielt werden.

Jeder durchdachte Vorschlag, der die Lage für Jugendliche weiter verbessern könnte, ist willkommen.

Allerdings sind die differenzierten, vielfach sehr individuell zu betrachtenden Herausforderungen an Jugendliche, an Ausbildungsstätten und Unternehmen nicht durch pauschale Lösungen zu bewältigen, sondern nur durch offensives Herangehen an die persönliche Situation von Jugendlichen, das intensive Vernetzen von Schule, Berufsvorbereitung und Wirtschaft und durch den aktiven Einsatz innovativer, praxisnaher und berufsbezogener Ausbildungsmethoden.

Das alles leistet die Polytechnische Schule – vor allem seit der Reform 1997 – in beeindruckender Weise.

Eine Schule, die mit ähnlicher Klientel vergleichbare Erfolge erzielt – die PTS leitet über 90 % ihrer Absolventen/innen in weiterführende Ausbildung und Beruf über – die gibt es in ganz Europa nicht. Das ist gut erhoben und belegt (eine aktuelle Studie ist in Auswertung).

Wenn es die Polytechnische Schule nicht gäbe, man müsste sie erfinden.

Weiterentwicklungen sind erwünscht. Das betrifft insbesondere das Verbessern der Grundkompetenzen im Lesen, Schreiben, Rechnen, vor allem auch des sozialen Verhaltens im schulischen Vorfeld, das Verbreitern des Angebotes von Berufsvorbereitung, wie sie die Polytechnischen Schulen bieten, am besten auf alle Jugendliche, und das Gestalten neuer, gestufter Angebote in Kooperation von Schule und Wirtschaft für jene Jugendlichen, die für die Anforderungen eines klassischen Lehrberufes (noch) nicht reif genug sind.

Das ist aller Anstrengungen wert und sollte am Besten im nationalen Konsens von allen politischen Gruppierungen, Sozialpartnern und einschlägigen Institutionen aufgegriffen werden.

Peter Härtel
Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

AKTIVE BERUFSORIENTIERUNG IN DER PTS und LERNEN IN LERNINSELN

AKTIVE BERUFSORIENTIERUNG

Der Weg zur Berufswahlreife vollzieht sich in einem Geflecht vielfältiger und wechselseitiger Interaktionen zwischen dem Jugendlichen und verschiedenartigen Bezugspersonen und Institutionen wie Familie, Freunde, Bekannte, Schule, Berufsinformationszentren, Medien, etc., die den Prozess der Berufsfindung auf unterschiedlichste Weise mit beeinflussen.

Seit auf der Sekundarstufe I die Berufswahlvorbereitung in der 7. und 8. Schulstufe durchgeführt wird, kommt der Polytechnischen Schule im Rahmen des individuellen Berufswahlprozesses Jugendlicher, ein noch höherer Stellenwert und größere Verantwortung zu.

Auf Grund der oben genannten Vorleistungen kann sich nun die Polytechnische Schule in ihrer neuen Organisationsform verstärkt durch eine individuelle Begleitung und durch praxisbezogene Realbegegnungen verstärkt dem Berufsfindungsprozess ihrer Schüler und Schülerinnen widmen.

Durch diese Veränderung ist es notwendig, die Berufsorientierung in ihrer Gesamtheit neu zu überdenken und zu gewichten. Dieser Übergang von der althergebrachten „Kunde von den Berufen“ zu einer aktiven eigenverantwortlichen Auseinandersetzung des Schülers mit der Arbeits- und Berufswelt erfordert neben der Persönlichkeitsstärkung auch eine individuelle Begleitung und Unterstützung durch die Schule.

In dieser Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte aus den verschiedensten Bereichen der Öffentlichkeit werden, ausgehend von der Stellung der Polytechnischen Schule im österreichischen Bildungswesen, an praktischen Beispielen (best practice) die Möglichkeiten eines aktiven Unterrichts zur Berufsfindung und Berufsüberleitung dargeboten. Das Anliegen der Autoren ist, dem Leser der Handreichung, insbesondere dem/der LehrerIn, praxisnah zu veranschaulichen, dass die Aufgabe der Berufsorientierung nicht auf einzelne Unterrichtsgegenstände fokussiert ist, sondern das Zusammenwirken aller in Schule, Wirtschaft und Institutionen tätigen Personen erfordert.

Bei der Erstellung dieser Arbeit wurde im Praxisteil auf Beispiele aus CHOICE BO-Baukasten Handbuch mit CD-Version für einen prozessorientierten BO-Unterricht als Basis zurückgegriffen und für die Polytechnische Schule adaptiert.

Besonders danken wir Herrn Johannes Franek von der ©1999 ARED Unternehmens- u. Regionalberatung GmbH in 8600 Bruck an der Mur, der uns die Rechte zur Nutzung des CHOICE BO-Baukastens, welcher im Zuge des Employment Youthstart Projektes von der EU und dem AMS gefördert wurde, für diese Unterlage schriftlich erteilt hat.

LIGIA - LERNINSELMETHODE

Der Europäische Rat hat im März 2000 in Lissabon als ein Ziel der EU für die nächsten 10 Jahre festgeschrieben, dass Europa im Bereich Bildung die Nummer Eins werden soll. Um dieses Ziel zu erreichen, sind nicht nur neue Inhalte, sondern vor allem kompetenzorientierte Methoden im Unterricht erforderlich.



SR Rudolf Rettenbacher und Prof. Dr. Erwin Kämmerer

Aus der Tatsache, dass globale Zusammenarbeit auch die Fähigkeit des kooperativen Lernens braucht, entwickelte sich im Bereich der EU eine neue Sichtweise der Tätigkeit der Lehrerin/ des Lehrers nämlich die Lernenden sollen nicht nur mit Inhalten konfrontiert werden, sondern vor allem Verantwortung für ihr Lernen übernehmen.

Auf der Grundlage des Leonardo Projects „Managing Learning Island“ (1997-99) wurde eine Übertragung dieser Methode in den Schulbereich mit dem Projekt Comenius 1 „Learning Islands for Group and Individual Achievement“, kurz LIGIA genannt, in die Wege geleitet. Zwischen 2001 und 2003 wurde dieses Projekt in Großbritannien, Norwegen und Österreich für den Unterricht an Schulen umgesetzt. Nach Beendigung des Projektes hat Dr. Erwin Kämmerer in Abstimmung mit Herrn Dir. Franz Haider, österreichisches Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abt. I/7, an fünf Polytechnischen Schulen, so genannte Pilotschulen in der Steiermark, zur spezifischen weiteren Erprobung und Entwicklung der Lerninselmethode eingerichtet und betreut.

Die vorliegende Broschüre ist ein Teil der oben beschriebenen Projektergebnisse, projiziert auf den kompetenzorientierten Unterricht an der Polytechnischen Schule.

Für die laufende Projektbegleitung und fördernde Unterstützung danken wir Herrn Dir. Franz Haider, Abteilung für Polytechnische Schulen am BMBWK.

Unser besonderer Dank gilt der EU als Projektauftraggeber, den Projektbetreuern (Comenius 1/LIGIA) Mr. Michael Wharton und Mr. Ken O'Turner, der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft als Projektträger in Österreich (Dr. Peter Härtel), dem Projektverantwortlichen Dr. Erwin Kämmerer (Pädagogisches Institut Steiermark), den engagierten Kolleginnen und Kollegen Johann Buchinger, Sabine Fritz, Mag. Andrea Graf, Hildegung Kanape, Ingrid Knoll, Hannelore Köstenbauer, Sieglinde Rossegger, Eva Scheibelhofer, Ernestine Schmidt, Egon Schrittwieser, Rottraut Steinhauser, Gabriele Steinscherer, Elisabeth Weirer, Anneliese Wusche sowie allen LehrerInnen, die aktiv an der Umsetzung in den Pilotschulen PTS Birkfeld, PTS Deutschfeistritz, PTS Deutschlandsberg, PTS Knittelfeld, PTS Mariazell und PTS Stainz beteiligt waren¹.

Bestellungen direkt bei ADir. Prof. Franz Haider: franz.haider@bmbwk.gv.at

¹Die im Rahmen der oben genannten Projekte ausgebildeten Teamtrainer können über das Pädagogische Institut des Bundes in Steiermark für Seminare bei Dr. Erwin Kämmerer gebucht werden.

Polytechn. Schule Perg - die Schule für Kompetenzerwerb

Ende September 2006 fanden zum ersten Mal in der Polytechnischen Schule Perg in allen Klassen die „Sozialpraktischen Tage“ statt.

Als Abschluss der Orientierungsphase, in der die SchülerInnen ihren Fachbereich wählten, erhielten die SchülerInnen jeder Klasse einen kompetenzorientierten Sozialunterricht. Jeweils 2 Lehrkräfte erarbeiteten mit ihren Klassenschülern Themen wie Schulordnung, Gemeinschaftsregeln, Umgang mit Einrichtungsgegenständen, Mitschülerkontakt, Arbeitswillen und soziale Besonderheiten.



Aufgelockert durch sozialpraktische Übungen verschiedenster Art, zum Teil in der Klasse, zum Teil außerhalb des Gebäudes, wurden wichtige sozialpädagogische Aufgaben miteinander gelöst und weiterentwickelt.

Auch mögliche Konsequenzen für Regelverstöße wurden schriftlich festgehalten und sollen helfen, zum gegebenen Zeitpunkt zielgerecht handeln zu können. Verantwortung übernehmen, vertrauensbildende Maßnahmen, Methodentraining sowie miteinander Üben, Reden, Handeln, und Arbeiten in gegenseitigem Respekt sollen beitragen, innerhalb einer Klasse eine bessere Gemeinschaft für die Unterrichtsarbeit zu bilden. Gleichzeitig ist die Förderung der Sozialkompetenz ein wichtiger Schritt für den weiteren Methoden-, Fach- und Persönlichkeitskompetenzerwerb.

Begleitend dazu bekleidet eine Lehrkraft die Funktion eines Sozialmanagers, um auch während des Unterrichtsjahres Maßnahmen setzen zu können. Wie bereits im Vorjahr berichtet, beteiligte sich die Polytechnische Schule Perg als eine von 9 Pilotschulen in Österreich an diesem neuen pädagogischen Konzept, welches ein Jahr lang erprobt wurde.



Durch die äußerst positiven Rückmeldungen aus diesen „Sozialprakt. Tagen“ sieht Dir. Lothar Grubich für die Polytechn. Schule neue Möglichkeiten in der Ausbildung und im Erwerb dieser Kompetenzen, die auch von der Wirtschaft gerne gefordert werden.

Absolventen einer Polytechnischen Schule mit Kompetenzerwerb haben größere Chancen am Lehrstellenmarkt und werden in weiterer Folge zu wichtigen Fachkräften für viele Firmen.

„Eine Schule stellt sich den



Herausforderungen der Zeit und beschreitet neue Wege, denn soziale Schüler lernen besser“, meint Direktor Lothar Grubich und freut sich über die Innovation und Initiative von Schülern und Lehrkräften auf dem Weg in die Berufsüberleitung.

Die SchülerInnen der PTS Perg kommen aus 13 verschiedenen Schulen, wodurch die Notwendigkeit für neue soziale Wege besonders wichtig ist. Die Bildung von Stammklassen in weiterer Folge fördert die Möglichkeit, auch während des Unterrichtsjahres soziale Übungen durchzuführen bzw. mit kompetenzorientierten Unterricht bessere Ausbildung zu erreichen. Gleichzeitig bietet „Lernen mit Lerninseln“ ebenfalls eine hervorragende Basis für Methodentraining und soziale Pädagogik.

Umfangreiche Broschüren mit Erfahrungsberichten von Pilotschulen bezüglich „Lernen mit Lerninseln“ und „Kompetenzorientierter Unterricht“ werden vom bm:bwk zur Verfügung gestellt.

Über die Pädagogischen Institute der einzelnen Bundesländer bzw. „POLYaktiv“ können auch Referenten aus der Praxis für diverse Veranstaltungen vermittelt werden.

“WELCOME TO ENGLAND“



Rene, Cesare, Florian, Oliver, Alexander, Christine, Carmen, Roos and 'the teacher' (Maria Kronberger) vor dem Buckingham-Palace, London

Eine Schülergruppe der Polytechnischen Schule Bischofshofen verbrachte Ende April 2006 eine erlebnisreiche Sprachwoche voller unvergesslicher Eindrücke an der herrlichen Südküste Englands.

Neben mehreren Halbtagen intensiven Sprachunterricht im „Eastbourne language center“ standen auch zahlreiche Ausflüge auf dem Programm, zum Beispiel nach London (sightseeing bus und „Madame Tussaud’s“); Hastings (the 1066 country und „smuggler’s caves“), Brighton mit seinem tollen sealife center, Canterbury mit J. Chaucer’s weltberühmten „Canterbury tales“, sowie den „Cliffs“, den wildromantischen Kreidefelsen bei Eastbourne.

Organisatorin Maria Kronberger war über die Begeisterung der hochmotivierten Sprachschüler sehr erfreut. „Es macht einfach Spaß mit derart motivierten jungen Leuten die Woche zu verbringen! Ich bin mir vorgekommen wie ein Reiseleiter mit 8 hochinteressierten Touristen. Das Leben in den Gastfamilien tat ihr übriges, um den Einblick in den ganz normalen Alltag einer englischen Familie zu vervollständigen. Auch von Seiten des Eastbourne language center, besonders von teacher Roy, gab es nur positive Rückmeldungen“.

Und die Kommentare von Teilnehmern über diese Woche wie „Es war einfach super“ (Rene) über „Ich konnte meine Englischkenntnisse sehr verbessern“ (Oliver) bis zu „Ich würde sofort wieder fahren“ (Christina) bestätigen, dass für die Teilnehmer diese Woche ein ganz besonderes Highlight des Schuljahres ist.

Maria Kronberger; PTS Bischofshofen



Oliver und Rene mit Prince Harry and Prince William in Madame Tussaud’s, London.

SOZIALE TECHNIKER

Vermittlung von Fachwissen, Praxisnähe, Schulung der technischen und sozialen Kompetenz - ist dies alles in nur einem einzigen Projekt möglich - an der PTS Traun schon.

In einem Zeitraum von nur zwei Jahren planten und realisierten die technischen Gruppen der PTS Traun unter der Leitung von Georg Geisbauer bereits vier Gartenpavillons mit einem Durchmesser von je vier Metern.

Den Schülern gelang es gemeinsam mit ihrem Lehrer in einem Zeitraum von nur vier Wochen in einem fächerübergreifenden Projekt (WST, TZ, M, FK) ihre Ideen in die Tat umzusetzen.

Gemeinsam entwarfen die PTS SchülerInnen für Trauner Kindergartenkinder/ Hortkinder schattenspendende, winterfeste Holzpavillons. Die sechseckigen Pavillons sind so konzipiert, dass sie zum Sitzen, Verweilen und Spielen einladen. Die Kosten für das Material und die gelungene Eröffnungsfeier (rund 1000 €) hat dankenswerterweise die Stadtgemeinde Traun übernommen.



Bericht und Fotos: Georg Geisbauer



Mädchen und Technik an den Polytechnischen Schulen Niederösterreichs

In den Polytechnischen Schulen Niederösterreichs will man Mädchen mehr Mut zur Technik machen.

Der Verein Sunwork hat ein stärken- und kompetenzorientiertes Assessment-Verfahren entwickelt, das speziell auf die Potenzialermittlung von Mädchen ausgerichtet ist.

Assessment als Instrument der beruflichen Orientierung

Es bietet Mädchen die Möglichkeit, ihr individuelles Fähigkeitsprofil zu entdecken, ihre Stärken auf technisch-handwerklichem Gebiet, ihre sozialen Kompetenzen, ihre Problemlösungsfähigkeit, Motivation und Teamfähigkeit zu erkennen und realistisch einzuschätzen.

In Zusammenarbeit mit dem PI Baden wird das kompetenzorientierte Verfahren an LehrerInnen weitervermittelt und im Rahmen der Berufsorientierung eingesetzt werden.

Auf welches Problem gibt Assessment eine Antwort?

Assessment - Center sind ein äußerst effizientes Instrument zur Bestimmung des beruflichen Potenzials von Jugendlichen an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf.

Im Unterschied zu herkömmlichen Testverfahren sind Assessment-Verfahren prozessorientiert. Im AC zur allgemeinen Potenzialermittlung stehen Selbsterfahrung und Selbsteinschätzung der Teilnehmerinnen im Mittelpunkt.

Assessment als ein diagnostisches Instrument in der Berufsorientierung

Das Verfahren ermöglicht Schülerinnen und ihre Lernprozesse mit ganz anderen Augen zu sehen. Schülerinnen, die an einem „Potenzial Assessment“ teilnehmen, erproben sich in unterschiedlichen berufsrelevanten Tätigkeitsbereichen und entdecken dabei ihre eigenen Stärken. So erweitert sich das Spektrum ihrer Möglichkeiten, und berufliche Perspektiven beginnen sich abzuzeichnen.

Das Verfahren macht durch seine Handlungsorientierung und den Kompetenzansatz viel Spaß und wirkt dadurch enorm motivierend – besonders auf Schülerinnen, die sich bislang ihrer eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten noch sehr unsicher sind

MUTiger an der PTS St. Pölten

Am 25. und 26. September 2006 fanden in der Polytechnischen Schule St. Pölten Projekttag im Rahmen der Ausbildung der KollegInnen zu AssessorInnen statt.

In einem Assessmentverfahren wurden 10 Schülerinnen des Fachbereiches Handel/Büro bei der Ausführung technischer Arbeiten im Elektrolabor der Schule von 10 LehrerInnen beobachtet. Ziel: Interessen und Fähigkeiten im Berufsfeld Technik bei Mädchen entdecken und fördern.

Die „mutigen“ Teilnehmerinnen durchliefen unter der Leitung der engagierten LehrerInnen aus NÖ eine Instruktions- und Orientierungsphase, bevor sie technisch ans Werk schritten.

Um Figuren aus Leuchtdioden und Silberdraht herzustellen, mussten die Mädchen löten, Stromkreise bauen und Widerstände richtig einsetzen. Während des gesamten, normalerweise typisch „männlichen“ Arbeitsprozesses wurden die Schülerinnen

hinsichtlich Arbeitssystematik, Exaktheit, Sorgfalt und Problemlösungskompetenz beobachtet. Im Anschluss erhielt jedes Mädchen die Möglichkeit zu einem ausführlichen Feedbackgespräch und ein Teilnahmezertifikat.

Den hohen Stellenwert des zukunftsweisenden Berufsorientierungsprojektes unterstrichen die Besuche von Landtagsabgeordneter Ingeborg Rinke, Stadträtin Mag. Renate Gamsjäger, Bezirksschulinspektor OSR Othmar Weissenlehner und Landesschulinspektor RR Ing. Leopold Rötzer.

OSR DPTS Dagmar Hutterer



PTS Kapfenberg unterstützte die Games 2006

Vom 22. - 27. Juni fanden in Kapfenberg die „Nationalen Sommerspiele 2006 von SPECIAL OLYMPICS Österreich mit internationaler Beteiligung“ statt.

1100 Athleten aus 18 Nationen und 400 Trainer und Betreuer waren im Juni bei den GAMES 2006 in der Sportstadt Kapfenberg im Sinne des Eides von SPECIAL OLYMPICS „Lasst mich gewinnen! Aber wenn ich nicht gewinnen kann, dann lasst es mich wenigsten mutig versuchen“ aktiv.

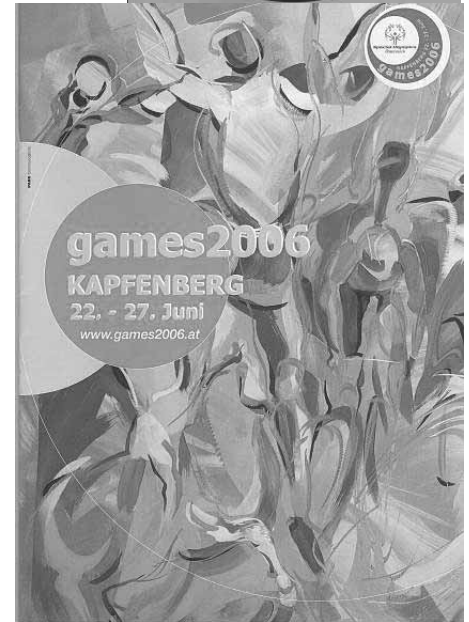
Diese Kooperation von SPECIAL OLYMPICS Österreich, der Stadtgemeinde Kapfenberg, dem ASKÖ Landesverband Steiermark, dem Landesverband der Lebenshilfe Steiermark und den 700 freiwilligen Helfern, stellte neben den YOUTH GAMES in Rom, die größte mitteleuropäische Veranstaltung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in diesem Jahr dar.

Acht freiwillige Schülerinnen und Schüler der PTS Kapfenberg unterstützten diese Veranstaltung im Juni durch ihre Volunteerstätigkeit in den Bereichen Akkreditierung, Verpflegung, Siegerehrung und Sportbewerbe. 2 Tage vor Beginn der GAMES 2006 wurden unsere SchülerInnen selbst akkreditiert, eingekleidet und für die jeweiligen Bereiche eingeschult. Beachtenswert war der zeitliche Aufwand den die SchülerInnen leisteten. An den fünf Veranstaltungstagen inklusive der Einschulung und Akkreditierung waren die SchülerInnen mehr als 35 Stunden freiwillig im Einsatz. Den Abschluss fanden die GAMES 2006 in Kapfenberg mit einem großartigen Fest aller Beteiligten im Stadion Kapfenberg.

Ich möchte hier an dieser Stelle den mitwirkenden Schülerinnen und Schülern des Jahrganges 2005/06 der PTS Kapfenberg für ihren beispiellosen Einsatz bei den GAMES 2006 danken.



Erhard Katzer



PTS Kapfenberg beim Töchterttag vom Verein mafalda!

Der Verein „mafalda“ (zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen) veranstaltete im Rahmen des Töchtertages am 2. Juni 2006 im Festsaal der VOEST Alpine - Austria Draht eine Technik-Rallye. Es waren so genannte Mitmach-Stationen aufgebaut, an denen die Mädchen (aus den HS des Bezirkes) zwei Stunden selbst arbeiten konnten. Für den Aufbau einer elektrotechnischen Station wurde die PTS Kapfenberg eingeladen. Ziel war es, den Mädchen die Möglichkeit zu geben durch das praxisorientierte Arbeiten Fähigkeiten und Fertigkeiten für technische Berufe zu entdecken. Die PTS Kapfenberg war mit fünf Schülern der Elektro Gruppe vertreten und baute mit den interessierten Mädchen (25 kamen zu unserer Station) an kleinen Installations-boards eine einfache U-Putz Ausschaltung auf. Zwei Mädchen von der Metall Gruppe waren im „Erzählcafe“ bei einer Fragestunde und sprachen über ihre Entscheidung für den Fachbereich Metall an der PTS und darüber, wie sie dieses Schuljahr gemeistert haben. Die Mädchen waren an allen Stationen mit großem Eifer bei der Arbeit. Abgerundet wurde der Vormittag mit einer Verlosung, bei der ein Mädchen der PTS Kapfenberg den Hauptpreis, einen technischen Experimentierkoffer, gewann.

Ludwig Roßik

Praxisbezogene Unterrichtskonzepte an der PTS Wildon für das kommende Schuljahr 2006/07

Ist die Durchführung praxisbezogener Unterrichtsprojekte bzw. auch die Beteiligung an **Landeswettbewerben** in den Fachbereichen für die Polytechnische Schule Wildon schon zur Selbstverständlichkeit geworden, so kann das kommende Schuljahr zu Recht als weiterer Schritt in Richtung verstärkter Praxisbetonung des Unterrichts angesehen werden.

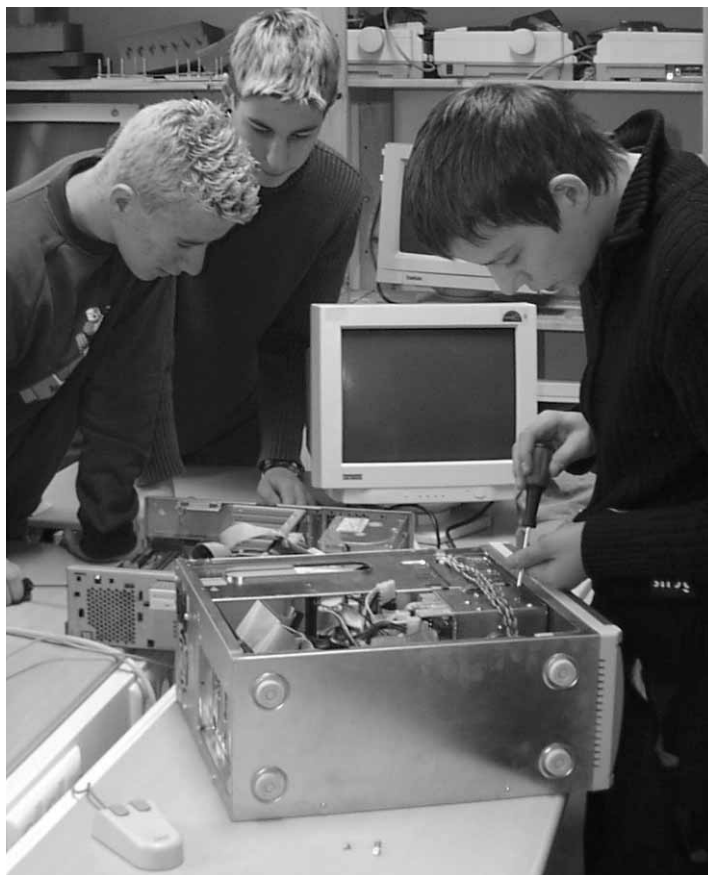
Neben den erfolgreichen Projekten wie der **FIRST LEGO-League** oder dem **Österreichweiten Chemiewettbewerb** mit dem heurigen Titel „Chemie im Kreislauf von Natur und Technik“, die in den letzten Jahren schon große Begeisterung unter den SchülerInnen und LehrerInnen auslösten und auch nennenswerte Erfolge für das Projektteam der PTS Wildon erbrachten, kann das Repertoire der Schule in diesem Jahr um zwei weitere außergewöhnliche Projekte erweitert werden.

So ist es der Schulleitung erstmals gelungen im Rahmen des MNI-Fonds „IMST3“ ein innovatives Unterrichtskonzept für den autonomen Informations- und Kommunikationstechnik – Fachbereich bewilligt und damit auch finanziell unterstützt zu bekommen. Schwerpunkte sollen dabei die Bereiche **„Messen – Regeln – Steuern“**, sowie praxisorientierte Programmentwicklung ausgehend von Programmiersprachen wie LOGO, C++ oder RoboLAB sein. Interessierte SchülerInnen können hierbei einerseits Einblicke in die Anwendung des Computers im Mess- und Regeltechnikbereich erhalten, nebenbei können auch erste Computerprogramme selbst geschrieben und an von den SchülerInnen entworfenen Robotern erprobt werden.

Außerdem war es erstmals möglich, auch eine fachliche Unterstützung für den Sprachunterricht zu erhalten. Als einzige Polytechnische Schule im Bezirk Leibnitz kann an der PTS Wildon ein **Sokrates – Comenius 2 Fremdsprachenassistentz – Projekt** realisiert werden, was mit Sicherheit für ein weiteres „Highlight“ im Laufe des kommenden Schuljahres sorgen wird.

Maria Simona Cuccu, eine Sprachpädagogin aus Sardinien, wird in der Zeit von November bis Mai das Lehrerkollegium der Polytechnischen Schule verstärken. Dadurch ist es möglich, besonderen Wert auf eine solide und abwechslungsreiche Englischausbildung zu legen, was in der heutigen Zeit für das weitere Berufsleben von großer Bedeutung sein kann. Der Sprachunterricht wird durch zahlreiche Projekte aufgelockert werden, außerdem wird Maria Simona Cuccu mit Kursen in Italienisch als zusätzliches Angebot sowohl für Schüler als auch für interessierte Erwachsene für frischen Wind sorgen.

Dir. Johann U. Wallner



Praktische Arbeit im Hardware-Labor

Polytechnische Schule Zell am Ziller baut „Waldlehrpfad“

Am 29.6.2006 wurde im Tiroler Bauernhofmuseum in Kramsach der „Waldlehrpfad“, gebaut von 35 SchülerInnen der Handwerksgruppen unserer Schule, offiziell eröffnet.

Unterstützt vom wissenschaftlichen Leiter des Museums, Mag. Thomas Bertagnolli, verwirklichten die Schüler gemeinsam mit ihren beiden Fachlehrern, Lang Wolfgang und Ruech Markus, in zahlreichen Arbeitsstunden (auch in der Freizeit) dieses Vorhaben.

Landesforstdirektor Dr. Kammerlander, Museumsobmann ÖR Horngacher und Bgm KR Amor Walter sprachen den SchülerInnen und Lehrkräften Dank und Anerkennung für die Realisierung dieses gelungenen Projektes aus.

Im kommenden Schuljahr soll der Lehrpfad mit Schaukästen und weiteren Schaustücken ergänzt werden.



Ein Abschnitt kurz vor der Fertigstellung

PTS Krems - Pilotschule für LIGIA

Krems. - Als Pilotschule für das Projekt LIGIA - Learning Islands for Group and Individual Achievement - veranstaltete die Polytechnische Schule Krems eine Fortbildungsveranstaltung für interessierte LehrerInnen.

Basierend auf der Grundlage des Leonardo Projects „Managing Learning Island“ soll diese Methode des Lernens in Lerninseln nun auch an Polytechnischen Schulen erprobt und weiterentwickelt werden.

Neben sozialen und emotionalen Kompetenzen ist die Teamfähigkeit ein wesentliches Bildungsziel dieser Lernmethodik. Die SchülerInnen sollen durch diese Arbeitsformen wichtige Fähigkeiten entwickeln, die sie im gesamten Verlauf ihres Berufslebens benötigen. Dazu gehören unter anderem:

- ★ in Netzorganisationen und in Projektgruppen leistungsfähig zu arbeiten
- ★ ihre Arbeit zielgerecht zu planen
- ★ ihre Zeit zu strukturieren, und vor allem
- ★ das Lernen zu lernen.

Mit viel Spaß und großem Engagement erprobten vergangene Woche die Teilnehmer dieser Fortbildungsveranstaltung einige der LIGIA - Aufträge.

Bericht und Fotos: PTS Krems



POLYaktiv – in eigener Sache

Die Arbeitsverhältnisse für Leiter von selbstständigen Polytechnischen Schulen in Österreich und die entsprechenden Abschlagstunden entsprechen seit 1997 nicht mehr der Wirklichkeit. **POLYaktiv** hat deshalb unterstützt durch eine bundesweite Arbeitsplatzbeschreibung der PTS – Leiter mit der Gewerkschaft in Wien im Dezember 2005 in einer Besprechung die Fakten und Tatsachen erläutert.

Nach diesem Gespräch zwischen Gewerkschaft und **POLYaktiv** bezüglich Leitersituation an Polytechnischen Schulen in Österreich hat die Gewerkschaft (Vorsitzender Walter Riegler) um einen Verhandlungstermin mit Frau Bundesministerin Gehrler am 16. März 2006 ersucht.

Am 5. Juli 2006 erfolgte ein Gespräch zwischen Hrn. SC Mag. Stelzmüller, Hrn. Vorsitzenden Riegler und dessen Stellvertreter Hrn. Modritzky sowie Hrn. Bundesobmann Grubich.

In diesem Gespräch wurde eine Prüfung der Situation bis Ende Juli 2006 zugesagt. Am 10. August 2006 wurde seitens der Gewerkschaft um eine weitere Besprechungsrunde ersucht.

Im Antwortschreiben des bm:bwk wurde am 8. September 2006 mitgeteilt, dass es bald zu einer Gesprächsterminkoordination durch den zuständigen Abteilungsleiter kommen werde.

Wettbewerb - Informationsmaterial über die Polytechnische Schule

Polyaktiv plant in Zusammenarbeit mit dem bm:bwk die Gestaltung und Vervielfältigung von Materialien zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Polytechnischen Schulen in Österreich. Ziel ist eine zugkräftige, österreichweit einheitliche Präsentation unseres Schultyps.

Alle Schulen werden eingeladen, sich am Ideenwettbewerb „Informations- und Werbematerial für Polytechnische Schulen“ zu beteiligen.

Eingereicht werden können:

- Plakate
- Folder
- Filme oder Videoclips
- Power-Point-Präsentationen ...

Eine Jury ermittelt unter Einbeziehung von kompetenten Fachkräften aus Wirtschaft und Werbung die besten Einsendungen. Aus der Vielfalt der eingebrachten Ideen wird die neue Präsentations- und Werbestrategie für die PTS gestaltet und bundesweit allen Schulen zur Verfügung gestellt, um die Öffentlichkeitsarbeit an den einzelnen Standorten zu unterstützen.

Polyaktiv stellt folgende Preise zur Verfügung:

1. Preis 750,-- Euro
2. Preis 500,-- Euro
3. Preis 250,-- Euro

Die Beiträge sind bis 1. Februar 2007 zu senden an:

Polyaktiv
Polytechnische Schule Perg
Dirnbergerstraße 45
4320 Perg
E-Mail: poly@perg.at

Polyaktiv und bm:bwk ersuchen um zahlreiche Teilnahme an diesem Wettbewerb, mit dem ein wichtiger Beitrag für die einheitliche Öffentlichkeitsarbeit aller Polytechnischen Schulen Österreichs gesichert werden soll.

POLYaktiv

Polytechnische Schule Perg
Dirnbergerstraße 45
4320 Perg

Teilnehmer

Schule:

Verantwortlicher:

Strasse:

PLZ, Ort:

Telefonnr.:

E-Mail-Adresse:

Vom Teilnehmer wird eingereicht:

- Plakate
- Folder
- Filme oder Videoclips
- Power-Point-Präsentationen
- _____

Mit der Teilnahme am Wettbewerb werden alle Rechte für die Veröffentlichung und Vervielfältigung an **POLYaktiv** und bm:bwk übertragen. Es besteht keinerlei Anspruch auf finanzielle oder ideelle Abgeltung.

Datum

Unterschrift, Schulstempel

“Polytechnische Schulen” leisten erfolgreiche Arbeit - zwischen Schule und Beruf.

Von der Schule in die Lehre: Die Schnupperlehre an der „Polytechnischen Schule“ (PTS) ist ein wichtiger Baustein für die richtige Berufswahl. Dass diese Form von „Schnittstellenarbeit“ erfolgreich ist, zeigt eine bundesweite Befragung von rund 4000 Lehranfängern: Über 90 % der neuen Lehrlinge sind demnach mit dem gewählten Beruf zufrieden. 60 % der Lehrlinge meinten sogar, „die Arbeit im Lehrbetrieb gefällt mir voll und ganz“. Nur fünf bis acht Prozent der Lehnanfänger bewerteten die Arbeit negativ.

Berufsberatung und Berufsorientierung erleichtert richtige Wahl.

Die Ergebnisse dieser Befragung von Lehnanfängern zeigen: Diese Art der Berufsberatung und Berufsorientierung erleichtert die Wahl des Lehrberufes und kann die Jugendlichen vor bösen Überraschungen schützen.

„Polytechnische Schule“ als Brücke.

In der neunten Schulstufe entfallen in Tirol 25 % aller Schüler auf die Polytechnische Schule. Damit führt Tirol mit Vorarlberg und Oberösterreich (ebenso 25 %) die Liste der Bundesländer an. Wenn man die schulische Vorbildung der Lehrlinge betrachtet, kann man feststellen, dass 45 % der Lehnanfänger aus der Polytechnischen Schule kommen.

Das bringt die PTS den Unternehmern:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen durch Einführung in die Berufswelt
- Erleichterung der Berufswahlentscheidung
- Möglichkeit zum Sammeln von Berufserfahrung vor Lehrbeginn
- Qualifizierte Vorbereitung auf die Berufswelt
- Gute Vorbereitung bedeutet Motivation der Jugendlichen
- 80% der Lehrbetriebe wählen ihre Lehrlinge über die Schnupperlehre aus und verfügen so über den „richtigen“ Lehrling am „richtigen“ Platz

Zwei Studien untermauern diese Aussagen:

1. Fast zwei Drittel der Lehrbetriebe bewerten die Vorbereitungsleistung der PTS positiv (Ergebnisse einer Lehrbetriebsbefragung von ibw). Die Verbesserungsmöglichkeiten laut Lehrbetrieben: Verstärkte Zusammenarbeit und mehr Kontakt zwischen Unternehmen und PTS.
2. Auch Berufsschüler loben in einer Befragung die PTS. Grundtenor: Sie würden im PTS-Fachbereich sehr gut auf Lehrbetrieb und Beruf vorbereitet. Außerdem unterscheiden sie sich in allgemeinbildenden Gegenständen und in den überfachlichen Qualifikationen nicht von den Werten der Schüler mit anderer Vorbildung. Bis zu 70 % der Lehrlinge nützen das PTS-Jahr noch zur Festigung ihrer Berufswahl oder zur beruflichen Orientierung. Und: Die PTS bringt im Rahmen der berufspraktischen Wochen die PTS-Schüler mit Lehrbetrieben zusammen. Bis zu 85 % der Lehrlinge mit einschlägiger PTS-Vorbildung geben an, dass sie während der „Schnupperlehre“ in der PTS Kontakt zum jetzigen Lehrbetrieb geknüpft haben.

Quelle: www.wko.at vom 11.10.2006

ZUSAMMENFASSUNG aus der *ibw-Studie*:

„Vorbildungseffekte der Polytechnischen Schule im Hinblick auf die Überleitung ihrer Absolventen in die Lehrlingsausbildung Ergebnisse der Befragung von BerufsschülerInnen: Schultypspezifische Analysen und Vergleiche“

von Christine Stampfl, Arthur Schneeberger, Wolf-Erich Eckstein

Im Rahmen des Projekts zur Evaluierung der Polytechnischen Schule (PTS) wurde im Schuljahr 2002/2003 bei insgesamt knapp 4.000 SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrberufe Bürokauffrau/-mann, Elektroinstallationstechnik, SchlosserIn, Tischlerei) eine Befragung durchgeführt. Im Zentrum der SchülerInnenbefragung standen Fragen der Überleitung in die Lehrlingsausbildung, sowie Vorbildungseffekte in fachlicher und allgemein bildender Hinsicht. Hierbei sollte der Vergleich ehemaliger PTS-SchülerInnen mit SchülerInnen, die direkt aus anderen Schulen in die Lehrlingsausbildung eingestiegen sind, Hinweise auf positive Effekte durch den PTS-Besuch liefern.

Die Ergebnisse zeigen:

- Die SchülerInnen werden im PTS-Fachbereich sehr gut auf Lehrbetrieb und Beruf vorbereitet.
- In allgemeinbildenden Gegenständen und in den überfachlichen Qualifikationen unterscheiden sie sich nicht von den Werten der SchülerInnen mit anderer Vorbildung.

Bis zu 80 % der PTS-AbgängerInnen besuchen einschlägigen Fachbereich

Drei Viertel der befragten BerufsschülerInnen erhielten in der PTS eine Berufsgrundbildung, die für den späteren Lehrberuf einschlägig war.

In technischen Berufen stieg dieser Wert auf rund 80 %, bei den Bürokauffleuten besuchten nur 67 % den einschlägigen Fachbereich.

Unterschiedliche Motive und Gründe waren dafür ausschlaggebend, dass die PTS-SchülerInnen einen für den später gewählten Beruf nicht einschlägigen Fachbereich wählten. So sind organisatorische Gründe zu nennen (der gewünschte Fachbereich wurde am Standort nicht angeboten, die Aufnahmekapazität war zu gering), oder die Tatsache, dass die SchülerInnen das PTS-Jahr noch für Berufsorientierung und Berufswahl nutzten und am Ende des Jahres feststellten, dass der besuchte Fachbereich ihnen nicht entsprach und sie daher einen anderen Beruf wählten. Ein weiterer Grund für die Wahl eines Berufs, der dem in der PTS besuchten Fachbereich nicht entspricht, liegt darin,

dass keine entsprechende Lehrstelle gefunden wird.

Hohe Werte in der Einschätzung der fachlichen Vorbereitung auf den Lehrberuf

Lehrlinge, die in der PTS bereits eine einschlägige Berufsgrundbildung erhielten, fühlen sich auf den Beruf sehr gut vorbereitet.

Durchschnittlich 80 % der SchülerInnen mit einschlägiger PTS-Vorbildung gaben an, dass sie in der PTS gut auf den Lehrberuf vorbereitet wurden, wobei dieser Wert in Abhängigkeit des gewählten Berufs leicht variiert und zwischen 74 % und 81 % bei den technischen Berufen liegt, bei den Bürokauffleuten aber auf über 84 % ansteigt.

Auch der Vergleich mit SchülerInnen mit anderer Vorbildung unterstreicht den hohen Wert der fachlichen Vorbereitung durch die PTS-Fachbereiche in der Einschätzung der SchülerInnen.

Sehr hoch fällt der Unterschied vor allem im Vergleich zu Lehrlingen auf, die in der PTS einen nicht einschlägigen Fachbereich belegten.

Der Unterschied im PTS-internen Vergleich zeigt sich auch bei der Einschätzung des Einstiegs in den Lehrbetrieb. So gaben etwa in den technischen Berufen 74 % bis 82 % der durch den PTS-Besuch fachlich einschlägig Vorgebildeten an, dass sie den Einstieg als leicht empfanden, während dieser Wert bei den nicht einschlägig vorbereiteten PTS-SchülerInnen bei nur rund 50 % lag.

PTS leistet wertvollen Beitrag zur beruflichen Orientierung und zum Knüpfen von Kontakten mit Lehrbetrieben

Die Ergebnisse der durchgeführten Erhebung haben gezeigt, dass – in Abhängigkeit des Berufs – nur 28 % bis 55 % der Lehrlinge bereits vor der PTS eine sichere Berufsentscheidung getroffen haben. Bis zu 70 % der Lehrlinge nutzten demnach das PTS-Jahr noch zur Festigung ihrer Berufswahl oder zur beruflichen Orientierung.

„Schnupperlehre“ = Weg zur Lehrstelle

Dabei zeigt sich auch, dass die PTS im Rahmen der berufspraktischen Wochen einen entscheidenden Beitrag leistet, die PTS-SchülerInnen mit Lehrbetrieben zusammen zu bringen. 60 % bis 84 % der Lehrlinge mit einschlägiger PTS-Vorbildung geben an, dass sie während der „Schnupperlehre“ in der PTS Kontakt zum jetzigen Lehrbetrieb geknüpft haben.

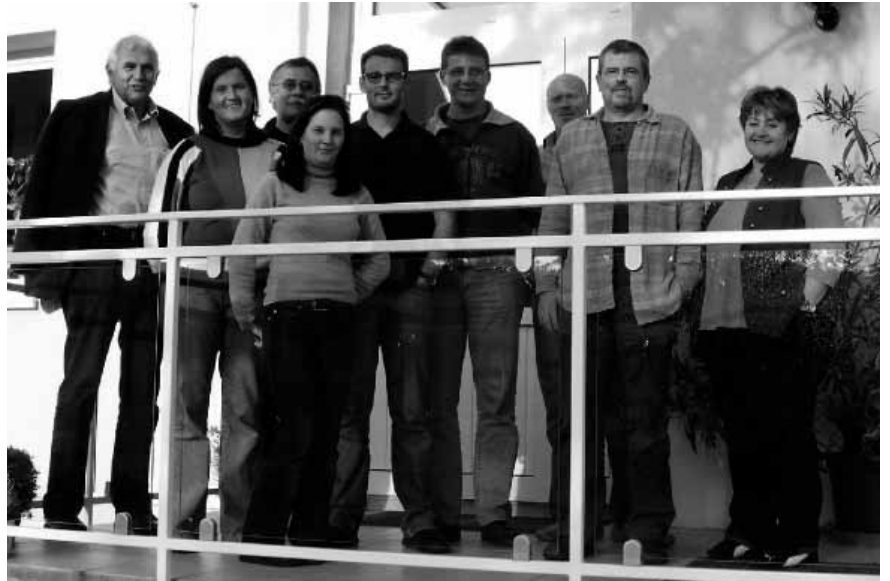
Quelle: Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, *ibw-Reihe Bildung & Wirtschaft*, Nr. 26 Wien, Juli 2003

ABSCHLUSS DES AKADEMIELEHRGANGES HOLZTECHNIK

Vom 16. bis 20. Oktober 2006 fand unter der Leitung von Dipl.-Päd. Markus Lindmayr in der PTS Kirchbach in Steiermark der Abschlusslehrgang „Projektarbeit“ des Akademielehrganges Holztechnik statt.

Bei diesem letzten Modul der Ausbildung zum Lehrer an Polytechnischen Schulen für den Fachbereich Holz zeigten die bundesweit angereisten Teilnehmer sowohl in Kreativität, sowie auch im normgerechten Zeichnen und der handwerksgerechten Herstellung der Arbeiten ihr Können. Über den Zeitraum von zwei Jahren besuchten die Teilnehmer immer wieder Fortbildungen, zum Teil in der Landesberufsschule für Tischler und Tischlereitechniker in Fürstenfeld, zum Teil an der Polytechnischen Schule in Kirchbach.

Der Erfolg dieser Ausbildung kann sich sehen lassen: heute allesamt Top-Leute dieses Fachbereiches.



Bericht und Foto: Dipl.-Päd. Markus Lindmayr



Buchtipp

Dynamik in Gruppen. von Stahl, Eberhard; Gebunden

Handbuch der Gruppenleitung. XXIV, 2002 Beltz Psychologie Verlags Union

Das Leben in Gruppen gehört zu unserer menschlichen Existenz selbstverständlich und unausweichlich dazu. Wir brauchen andere, um uns sicher zu fühlen, um produktiv arbeiten zu können und um zu wissen, wer wir selbst sind.

Unsere Fähigkeit und Bereitschaft, uns in immer neue Gruppenzusammenhänge einzufügen und sie ertragreich zu gestalten, wird heute stärker gefordert denn je. Wo es immer weniger einengende und verlässliche Schablonen für das Miteinander gibt, müssen Gruppen sich weitgehend selbst erfinden. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat die Frage nach dem Wesen und Funktionieren von Gruppen an Aktualität gewonnen - vor allem für jene von uns, die als Vorgesetzte, Lehrer oder in der Rolle des Supervisors und Coaches Leitungsfunktionen in Gruppen wahrnehmen. Ihnen bietet das Buch eine schlüssige theoretische Grundlage und ein darauf abgestimmtes Repertoire an Interventionen zur Entstörung und Entwicklung von Gruppen. Eine verständliche, lebendige Sprache erleichtert den Zugang zu den Grundgedanken, die konkret und praxisnah, auch anhand vieler Praxisbeispiele dargestellt werden.

SOAK 2006: Pädagogisches da capo der Bregenzer Festspiele

Während am Sonntag, den 20. Aug. 2006 auf der Bregenzer Seebühne der letzte Akt des Troubadour in Szene ging und damit für die heurigen Spiele am See der Vorhang fiel, begann im Hotel Schwärzler, nicht weit von den Festspielen entfernt, mit der Vorstandssitzung des Vereins POLYaktiv die Sommerakademie 2006. Wir Sommerakademiker, inzwischen eine immer größer werdende Runde von Poly-Lehrern aus ganz Österreich, haben uns nach der SOAK 2005 in Rust am Neusiedlersee heuer also an das andere Ende von Österreich begeben, sozusagen von „Innerösterreich“ ins Ländle. Für uns gehören die letzten Augusttage inzwischen der qualitativ hochwertigen Fortbildung, der Standortbestimmung und der Vorbereitung auf das neue Schuljahr.

Für die perfekte Organisation der SOAK 2006





zeichnete heuer der Vorarlberger Ländervertreter, BSI RR Fritz Mattweber mit seinem Team, verantwortlich. Er fand für uns eine Unterkunft im städtischen Bereich in ruhiger Lage, er zeigte uns Bregenz und Umgebung bei Tag und bei Nacht und zu Wasser und zu Lande und er organisierte für uns die Betriebserkundung bei der Fa. Doppelmayr, die wir ob der Professionalität, der Freundlichkeit und der umfassenden Betreuung nicht so schnell vergessen werden. Fritz hatte für diesen Nachmittag sogar herrlichen Sonnenschein bestellt. Danke, Fritz, für deine Umsicht und deine Fürsorge!

Ansonsten ließ das Wetter etwas zu wünschen übrig. Statt des herrlichen Weißweines und der Brettljause in der Buschenschank wären fast Glühwein und Kastanien angebracht gewesen. Der guten Stimmung taten die Temperaturen aber keinen Abbruch. Viele Teilnehmer wärmten sich zudem durch den Marsch auf den Gebhardsberg entsprechend auf.

Obmann Lothar Grubich hatte mit dem Vorstand ein hoch interessantes Programm zusammengestellt. Den Auftakt bildete nach Lothars Begrüßung wie immer das Referat unseres bm:bwk-Mannes Franz Haider, der sich für das rege Interesse an dieser Veranstaltung bedankte und dem Verein zur Durchführung der Sommerakademie gratulierte. Er betonte vor allem, dass ca. 25 % aller Jugendlichen in Österreich auf der 9. Schulstufe die PTS besuchen, kein anderer Schultyp weist eine so hohe Quote auf. Trotz diverser Schwierigkeiten in den Ballungsräumen hatten österreichweit am Ende des letzten Schuljahres 90 % der PTS-Abgänger eine fixe Lehrstelle bzw. die Zusage für den Besuch einer weiterführenden Schule. Einen wertvollen Einblick in den Themenkreis „Soziales Lernen in Gruppen“ gab



Mag. Andreas Prenn mit der Vorstellung des Projektes „Tacheles“ (= Klartext reden), das er gemeinsam mit der PTS Dornbirn mehrmals erprobt hat: Eine Methode, die speziell am Schulbeginn an unserem Schultyp sehr rasch zu einem konstruktiven Klassen- und Schulklima beitragen kann.

Den 2. Tag gestalteten die Kolleginnen Dipl. Päd. Ludmilla Lumetsberger von der PTS Perg in Oberösterreich und DPTS Elisabeth Weirer von der PTS Birkfeld in der Steiermark, sozusagen aus der Praxis für die Praxis, perfekt vorbereitet und gekonnt vorgetragen, eben in Festspielmanier!

Ludmilla Lumetsberger stellte das Kompetenzorientierte Lernen vor, das in 9 Pilotschulen im Bundesgebiet derzeit erfolgreich erprobt wird. Säulen dieser modernen Lehr- und Lernform sind die Erreichung der Sozialkompetenz, der Persönlichkeitskompetenz, der Methodenkompetenz und der Fachkompetenz.

Bei LIGIA (= Learning Islands for Group and Individual Achievement, Lernen in Lerninseln), präsentiert von Elisabeth Weirer, ist neben sozialen und emotionalen Kompetenzen die Teamfähigkeit ein wesentliches Bildungsziel dieser Lernmethodik. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch diese Arbeitsformen wichtige Fähigkeiten entwickeln, die sie im gesamten Verlauf ihres Berufslebens benötigen. Auch für LIGIA gibt es österreichweit Pilotschulen.

Ganz sicher sind beide Methoden prädestiniert für den Einsatz an den Polytechnischen Schulen und werden dank der Flexibilität der PTS-Lehrer und des stetigen Willens zur Verbesserung des Unterrichts in Zukunft einen großen Stellenwert haben. Ein großes Kompliment an die beiden Vortragenden!

Im Programm der heurigen SOAK fehlte auch nicht eine Diskussion von Fachleuten aus Wirtschaft, Sozialpartnern und Schule vor Ort. Es gab Lob für die PTS und Anregungen für die Verbesserung der Kontakte.

Obwohl die Abbrucharbeiten für die Festspielbühne bereits begonnen hatten, war es dank Fritz möglich, am letzten Tag der SOAK hinter die Kulissen des neuen Festspielhauses zu schauen. Der Gang durch die ungeahnt riesigen Räumlichkeiten des Hauses am Bodensee bildete den krönenden Abschluss für eine intensive Zeit des Arbeitens für unsere Polytechnische Schule, eine Zeit des lieb gewordenen, österreichweiten Gedankenaustausches und eine Zeit freundschaftlicher Begegnungen.

Viele Teilnehmer freuen sich auf die Sommerakademie 2007, die aller Voraussicht nach in der Wachau stattfinden wird!



Reif für die Lehre - Abschlussprüfung an der PTS Reutte

Seit zwei Jahren bietet die PTS Reutte eine freiwillige Abschlussprüfung für ihre Schüler an. Diese „Polytura“ hat mittlerweile in der Region großen Anklang bei Schülern, Eltern und auch Vertretern der Wirtschaft gefunden.

Das letzte Jahr der Schullaufbahn kann für manche Schüler gar nicht schnell genug vergehen. Endlich arbeiten, eigenes Geld verdienen, endlich erwachsen sein. Wenn sich dann im Frühjahr ein Lehrplatz fixieren lässt, kann es schon einmal vorkommen, dass die Lernmoral im II. Semester im Sinken begriffen ist. Mit einer freiwilligen Abschlussprüfung will die PTS Reutte ihren SchülerInnen einen Anreiz bieten, bis zum Ende des Schuljahres noch einmal richtig durchzustarten. Diese „Zertifizierung



der Berufseignung“ läuft intern unter dem Arbeitstitel „Polytura“, nicht unbedingt weil damit auch das Image des Schultyps „aufpoliert“ wird, sondern vielmehr weil sich der Prüfungsmodus stark an der Matura orientiert.

Mit diesem Zertifikat soll die Berufseignung eines Schülers in einem bestimmten Berufsfeld (entsprechend unseren Fachbereichen) bestätigt werden. Das heißt, die Schule verspricht, dass ein Schüler mit bestandener Abschlussprüfung in der Lage ist, eine entsprechende Lehre erfolgreich zu absolvieren. Durch diese hohe Verbindlichkeit, der sich die Schule gegenüber den

ausbildenden Betrieben unterzieht, ist es notwendig, das Niveau der Polytura möglichst hoch anzusetzen. Das gibt gerade den guten oder talentierten SchülerInnen, die es in unserem Schultyp selbstverständlich auch gibt, die Möglichkeit sich zu profilieren. Genauso haben weniger leistungsstarke Schüler, deren Noten in Lernfächern nicht so berauschend ausfallen, die Chance, ihre rein berufliche Eignung unter Beweis zu stellen.

Wie funktioniert die Polytura?

Die Prüfung umfasst rein die Inhalte des Fachbereiches, das Abschneiden hat auch keinerlei Auswirkung auf die Zeugnisnoten. Allerdings kommen bedingt durch den Modus der Prüfung verschiedene „Schlüsselkompetenzen“ zum Tragen, welche von Seiten der Wirtschaft so oft eingefordert werden, in einem herkömmlichen Zeugnis aber nicht aufscheinen.

Die Polytura gliedert sich in drei Teilprüfungen: schriftlich, mündlich und praktisch. Alle Teilprüfungen müssen positiv absolviert werden, um das Zertifikat zu erhalten.

Schriftlich:

In einem ca. zweistündigen Test wird der Jahresstoff des „Kernfaches“ abgeprüft, also jenes Faches, das im Wesentlichen die theoretischen Inhalte eines Berufsfeldes zum Thema macht (z. B. HKS im FB Dienstleistung, Technisches Seminar bei den Technikern, ...). Zusätzlich fließen verschiedene Grundkompetenzen in die Beurteilung mit ein, die je nach Berufsbild unterschiedlich gewichtet sind, wie etwa Lesen von Arbeitsanweisungen, sprachlicher Ausdruck, Rechtschreibung, mathematische oder geometrische Fertigkeiten, etc. (beispielsweise wird dem sprachlichen Ausdruck in der Dienstleistungsgruppe mehr Gewicht gegeben als im Fachbereich Metall).

Mündlich:

Mit der Anmeldung zur „Polytura“ melden die Schüler ein Prüfungsfach ihrer Wahl aus dem Fachbereich. Zu Beginn der Prüfung zieht der Schüler drei zufällige Fragen aus einem dem Schüler bekannten, ebenfalls den Jahresstoff umfassenden Fragenkatalog. Eine dieser drei Fragen darf er wieder zurücklegen. Nach einer 15-minütigen Vorbereitungszeit präsentiert der Schüler seine Ergebnisse vor dem Prüfer und zwei Beisitzenden. Zur fachlichen Kompetenz kommen hier hinzu: der sprachliche Ausdruck, die Präsentation, das Sprechen vor der Gruppe, das Auftreten (für die Kleidung am Prüfungstag wurde zwar keine Vorschrift, aber eine Empfehlung ausgesprochen: „Stellt euch vor, ihr geht zu einem Vorstellungsgespräch!“) ...

Praktisch:

In der praktischen Teilprüfung geht es um das Bewältigen einer möglichst realen Arbeitssituation. Diese fällt in den einzelnen Fachbereichen natürlich sehr unterschiedlich aus. In den Bereichen Holz und Metall besteht die Prüfung aus der selbständigen Herstellung eines Werkstückes, in dem möglichst viel vom Gelernten Anwendung findet. In den kreativen Bereichen Dienstleistung (z.B. Planung einer Hochzeit: Tischdeko, Einladungen, Schaufenster, Schriftliches Gesamtkonzept und Zeitplan, ...) oder Tourismus (Zubereitung eines mehrgängigen Menüs, Erstellung der Menükarten, Tischdeko und Service) ist die



Aufgabe wie auch in der Realität nur im Team zu bewältigen. Neben den sicht- und schmeckbaren Ergebnissen werden deshalb auch das Verhalten in der Gruppe, der Umgang miteinander, kurz die Teamfähigkeit sowie die Eigenständigkeit in die Beurteilung mit einbezogen.

Alle Teilprüfungen werden von jeweils zwei Lehrern beurteilt. Den Vorsitz bei den mündlichen Prüfungen führte im ersten Jahr der Direktor der Schule, im zweiten Jahr wurden auch Direktoren anderer Schulen dazu eingeladen. Bei den praktischen Prüfungen hat es sich ebenfalls bewährt, Persönlichkeiten aus der Berufspraxis einzuladen. Diese können der Schule wichtiges „Feedback“ geben und die Realitätsnähe der gestellten Aufgabe überprüfen. Für die Benotung wurden diese Besucher allerdings nicht hinzugezogen. Die Benotung erfolgt intern nach herkömmlichen Notenschlüsseln, Zertifikate werden nur mit den Vermerken „Bestanden“, „guter Erfolg“ und „ausgezeichneter Erfolg“ verliehen.

Derzeit hat dieses Zertifikat keine rechtliche Anerkennung. Allerdings ist die Akzeptanz von allen Seiten so überraschend groß, dass sich für die SchülerInnen sehr wohl Vorteile ableiten lassen, beweisen sie schon allein durch die Teilnahme, dass sie bereit sind, sich im Beruf und in der Lehre zu engagieren. Im ersten Probelauf im Schuljahr 2004/05 fanden sich trotz fehlender konkreter Versprechungen 17 SchülerInnen, die sich der Aufgabe stellten. 14 konnten die Prüfungen positiv absolvieren, 10 davon mit ausgezeichnetem oder gutem Erfolg. Im vergangenen Schuljahr waren es bereits 29 Anmeldungen, von denen 18 das Zertifikat überreicht bekamen. Mittlerweile findet die PTS Reutte auch immer wieder Partner in der Wirtschaft, die diese Idee mittragen. So gab's für die Absolventen Anerkennungspreise, gespendet vom Verein der Reuttener Kaufleute. Die Überreichung der Zertifikate fand in beiden Jahren in festlichem Rahmen statt, wozu auch Eltern, sowie Vertreter der Schule, Wirtschaft und Politik geladen waren.

Erst im Nachhinein stellten sich die vielen Vorteile dieser Polytura heraus. Die Beendigung der Schulpflicht stellt einen wichtigen Wendepunkt im Leben eines jungen Menschen dar und wird mit der Durchführung dieser Prüfung, dem „Sich noch einmal hinein Knien“, der Nervosität bei den Prüfungen und schließlich mit dem Erfolg und den damit verbundenen Feierlichkeiten noch einmal stark akzentuiert. Der Zusammenhalt während der Vorbereitung, das gegenseitige Trösten bei Misserfolgen und das miteinander Freuen waren selbst für die Lehrer der PTS Reutte überraschend. Die Polytura übernahm sozusagen die Funktion eines Abschlussrituals für den Lebensabschnitt als SchülerIn, ganz so, wie es viele von ihrer eigenen Matura in Erinnerung haben.

Wer Genaueres darüber wissen möchte, kann sich selbstverständlich bei der PTS Reutte melden oder unter www.pts-reutte.tsn.at sich den Prüfungsmodus noch einmal genau ansehen. Zur Nachahmung empfohlen!

GROSSARTIGER ERFOLG DER PTS ALTHOFEN

Die Polytechnische Schule Althofen hat bereits vor 3 Jahren auf den eklatanten Fachkräftemangel in der Tourismusbranche reagiert und eine Tourismus-Ausbildungsoffensive gestartet.

In Form einer Modulausbildung im Bereich Küche und Service wird den SchülerInnen Lust auf Tourismusberufe gemacht und durch eine praxisnahe Ausbildung ein kompetenter Berufseinstieg ermöglicht.

Ab dem heurigen Schuljahr 2006/07 wurde diese Ausbildung durch die Module Fitness/Wellness, Gesundheit und Wohlbefinden erweitert.

Ein Modul (3 Nachmittage) „Fitness/Wellness, Gesundheit und Wohlbefinden aus sportwissenschaftlicher Sicht“ beschäftigt sich mit folgenden Lehrinhalten:

- Therapeutisches Training für einen gesunden Körper
- Allgemeines Bewegungstraining
- Richtige Bewegung und Haltung im Alltag
- Workshop: Ernährung des gesunden Jugendlichen
- Vortrag und Diskussion Sport und Gesundheit

Für die Gestaltung dieser Einheit konnte Dr. Bernhard Riegler vom Therapiezentrum des Humanomedzentrums Althofen gewonnen werden.

Ein weiteres Modul mit einer Dauer von 5 Tagen wird von einer diplomierten Fitness- und Mentaltrainerin durchgeführt und zwar in folgenden Bereichen:

- Aquatraining
- Mentaltraining
- Bioenergetik und Stresszeitmanagement
- Outdoor-Aktivitäten (Nordic Walking, Power Walking, Fitness Walking)

Die üblichen fachbezogenen Unterrichtsgegenstände im Fachbereich Tourismus werden durch folgende Lehreinheiten und Seminare ergänzt:

- Seminar für zeitgemäße Umgangsformen
- Stylingberatung
- Kennen lernen von Kärntner Tourismus- und Wellnesszentren



Große Akzeptanz für das Tourismusprojekt: von links Jury-Vorsitzender Landestourismusedirektor NRAbg. Seppi Bucher, LHstv. Dr. Martin Strutz, Direktor Franz Pichler, Labg. Wilma Warmuth als Mitinitiatorin und LH Dr. Jörg Haider.

und damit Einblicke in die gehobene Gastronomie gewinnen
- Besuch der Fachmesse GAST mit dem LION-Wettbewerb (Lehrlingswettbewerb)

Wichtige Projektpartner sind das Humanomedzentrum Althofen (Kuranstalt, Sanatorium, Rehab-Zentrum, Therapiezentrum und Fitnessarena), die Firma Physiomid und die Landesberufsschule für Tourismus in Oberwollanig bei Villach.

Das Konzept für diese einzigartige Ausbildung wurde beim Ideenwettbewerb des Landes Kärnten „GRIPS 2006/Gemeinde- und Regionsinnovationspreis“ eingereicht und hat die Jury aus namhaften Vertretern der Wirtschaft überzeugt.

Unsere Schule konnte bei insgesamt 191 eingereichten Projekten den 2. Platz erreichen.

So durfte Direktor Franz Pichler bei der Preisverleihung im Casineum Velden € 20.000,- in Empfang nehmen. Damit ist dieser Versuch, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken für die nähere Zukunft gesichert und wir sind dem Endziel, der Einrichtung eines Kompetenzzentrums für die Ausbildung im Bereich Tourismus, Fitness/Wellness, Gesundheit und Wohlbefinden, einen wesentlichen Schritt näher gekommen.

Bericht und Foto: PTS Althofen

„Jaaaaaaa“ lautete der „Geburtsschrei“ der Juniorfirmen der PTS Ötztal im Schuljahr 2006/07

In diesem Schuljahr nahmen sich zwei Schülergruppen des Fachbereiches Handel und Büro vor beim Projekt „Junior for Juniors“ aktiv mitzumachen. Doch woher handfeste Informationen über das raue Wirtschaftsleben bekommen?

Eine Einladung an Herrn Thomas Ploder vom Verein Wirtschaft und Schule im Bezirk Imst und seines Zeichens selbst Unternehmer war die Lösung.

Thomas Ploder erarbeitete mit den anwesenden und vorerst sehr „blauäugigen“ Schülern in mitreißender Rhetorik die Grundzüge wirtschaftlichen Denkens. Über das Aufzeigen des Wechselspiels zwischen Wirtschaftlichen Rahmen – Personal – Ideen – Produkt erläuterte er den zukünftigen „Jungunternehmern“ wesentliche Punkte für die Organisation dieses Projektes.

Nach der Festlegung und Verteilung der Arbeitsbereiche wurde die Frage des Produktes aufgeworfen. Für Diskussionsstoff unter den neuen „Wirtschaftsfachleuten“ führten Produktkriterien wie Convenience Product, Form Follows Function, Nebeneffekt des Produkt, Umweltfreundlichkeit, zur Region passend, Qualität, Design

Mit der Warnung ja die Kosten nicht außer Acht zu lassen und trotzdem einer einmal gefundenen Idee treu zu bleiben entließ Thomas Ploder informierte und am Projekt Junior for Juniors sehr interessierte Schüler am Unterrichtsende.

Am nächsten Tag wurden die DECORALLA Junior Company und die MinMax Junior Company gegründet. Hurra – wir (Fachbereichslehrer für Handel und Büro) freuen uns über den geschäftstüchtigen Nachwuchs.

Fortsetzung der Erfolgsstory erfolgt in der nächsten Ausgabe. Text: Ursula Scheiber, PTS Ötztal

Karriere-Quiz

Wissen zur Wirtschaft Vorarlbergs ist gefragt!

Die VEM (Vorarlberger Elektro- und Metallindustrie) laden alle PTS-SchülerInnen ein, beim Wirtschaftsquiz „**Karriere-Quiz**“ mitzumachen. Den GewinnerInnen winken schöne Preise, die im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung überreicht werden. Dabei können unsere PTS-SchülerInnen ihr Wissen über technische Berufe im Speziellen, über ihre Chancen in der dualen Ausbildung und die Wirtschaft in Vorarlberg ganz allgemein unter Beweis stellen. Gleichzeitig rückt die PTS wieder einmal mehr ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Diese Aktion beweist auch eine gut funktionierende Partnerschaft zur Vorarlberger Wirtschaft.

Mit dieser neuen Attraktivität können unsere SchülerInnen **online** in spielerischer Form Vieles und Wissenswertes hinterfragen und lernen. Der Fragenkatalog ist wie folgt aufgebaut:

- Allgemeines zur Berufs- und Schulwahl
- Hinterfragen der eigenen Interessen, Begabungen, Eignung und Neigung
- Bedeutung der dualen Ausbildung für die Vorarlberger Wirtschaft
- Wissenswertes zu den Elektro- und Metallberufen
- Allgemeines zum Wirtschaftsstandort Vorarlberg

Das **Karriere-Quiz** kann als interaktives Online-Spiel und als Unterrichtsbehelf verwendet werden. Durch die Fragen sollen unsere jungen Menschen zum Nachdenken über ihre Berufswünsche, Interessen, Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen angeregt werden. Gleichzeitig soll das Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge gefördert und der Wirtschaftsstandort Vorarlberg noch mehr ins Bewusstsein gebracht werden.

BSI RR Mattweber Fritz



Landes- und Bundeswettbewerbe:

Terminvorankündigung:

In Zusammenarbeit zwischen POLYaktiv und dem bm:bwk finden die Fachbereichsbewerbe für Polytechnischen Schulen auf

Landesebene in der Zeit vom **14. - 16. Mai 2007** und die

Bundesbewerbe in der Zeit vom **4. - 6. Juni 2007** statt.

Internetadressen:

www.polyaktiv.at

polyaktiv@yahoo.de

pts.schule.at

www.schule.at

www.bmbwk.gv.at

Österreichische Post AG

Info.Mail Entgelt bezahlt